

# Das bewegt mich

Man schrieb den 21. September 1859. Das Königreich Hannover wurde von Georg V. regiert. Auf Geheiß unseres letzten hannöverschen Königs wurde am nordwestlichen Ende des Klagesmarktes, auf dem Bereich einer versandeten Viehtränke („Ochsenpump“ genannt) der Grundstein für die „Christuskirche“ (der zweitgrößte Kirchenbau Hannovers) mit Pomp und Würde als „Residenzkirche“ gelegt. Die Kosten für Planung und Ausführung übernahm der König. Kein anderer als Conrad Wilhelm Hase, richtungsweisend in der Architektur des 19. Jahrhunderts und Begründer der sogenannten „Hannoverschen Schule“, bekam den Bauauftrag.

Hases von der Gotik inspiriertes Repertoire von Bauelementen, seine Verwendung von glasierten und unglasierten Backsteinen kam hier in Perfektion zur Ausführung. Der neugotische Backsteinbau war der erste Kirchenneubau Hannovers nach der 1747 erfolgten Errichtung der Gartenkirche und ein Musterbeispiel nach dem sogenannten Eisenacher Regulativ, einer 1861 herausgegebenen Empfehlung zur Gestaltung von Kirchenbauten.

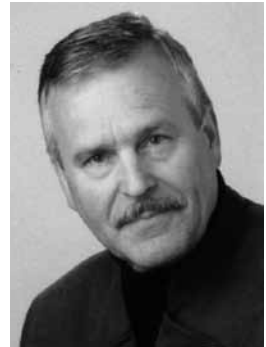
Hase ist es mit der Christuskirche gelungen, ein stattliches mit Backstein gemauertes Kunstwerk, mit einem über 70m hohen pyramidenartigen Turm, einem vorspringenden polygonalen Kapellenkranz am Chor und filigranen Gestaltungen in Dachbereich, einer Vielzahl von Filialen, Wasserspeiern und Zergiebeln von Sandstein aus dem Deister zu kreieren. Das imposante Westportal zeigt dabei in Richtung königliches Welfenschloss (die heutige Universität). Ein Kuriosum sind drei sandsteinerne Wasserspeier an der Südostseite. Sie stellen einen Bären, einen Hasen und ein Wildschwein dar. Sie verewigen die drei Architekten: Conrad Wilhelm Hase und seine Mitarbeiter Louis Wilhelm Bähr sowie Wilhelm Hauers. Das Richtfest am 21.

September 1861 und die Einweihung durch Konsistorialrat Gerhard Uhlhorn am 21. September 1864 fanden unter großer Teilnahme von Bürgerschaft und Adel statt.

Ein großes Ölgemälde in der Kirche erinnert an den erblindeten Kirchenstifter, der nach der Annexion Hannovers durch Preußen 1866 aus seinem österreichischen Exil den weiteren Ausbau des Gotteshauses unterstützte. 1883 wurden die Glocken angeschafft, 1901 kam die Taufkapelle hinzu (in der ich 1943 getauft wurde). Das eiserne Taufbecken ruht übrigens auf sechs Löwen (einem alten Welfensymbol).

In den letzten Jahren des Zweiten Weltkrieges zerstörten Luftangriffe der Alliierten große Teile der Christuskirche. Die drei mehr als sechs Tonnen schweren Glocken haben allerdings den Einsturz fast unbeschädigt überstanden und läuten heute wieder. Mit dem Wiederaufbau konnte erst 1951 begonnen werden. Am Heiligen Abend 1953 fand dort erstmals wieder ein Gottesdienst statt. Seitdem folgten mehrere Sanierungs-Bauabschnitte von Dach und Außen-Fassaden.

Für die sehr kostenaufwändige Innensanierung wurde 1995 ein Kirchenbauverein gegründet um die Hauptaufgaben, nämlich Heizungserneuerung, Reparatur der Hillbrandorgel sowie Reinigung der Radleuchter zu ermöglichen. Und die Christuskirche, diese Zierde der hannoverschen Neugotik, ist es Wert, durch Privatspenden unterstützt zu werden.



*Karl-Heinz Schönrock*